



gefälliger zu machen, und sie haben bei allen Gelegenheiten den moralischen Gebrauch der Poesie angepriesen. Eben die grossen Gesetzgeber der Griechen, welche die scharfsinnigste, großmüthigste und tapferste Nation, die jemals geblüht hat, hauptsächlich bildeten, waren es, die die lehrreichen Schriften Homers aus ihrer Dunkelheit hervorzozen, mit grossem Fleisse sammelten, und ihren Bürgern und der Jugend in die Hände gaben. Könnte ich mich hier nicht auf die vornehmsten Philosophen und Moralisten der alten und neuern Zeiten unter allen gesitteten Völkern berufen, wenn es nötig wäre den Werth der Dichtkunst auf das Ansehen grosser Männer zu gründen? Ich halte es aber für besser, zu zeigen, warum diese Leute, deren scharfe Einsichten ihrem Urtheil soviel Gewicht geben, den guten Geschmack in den schönen Künsten und die Poetische Methode für etwas so nothwendiges für eine Nation, die nicht unter die Barbaren und Wilden gerechnet seyn will, angesehen haben.

Der gute Geschmack ist nichts anders als eine Fertigkeit von allem was Schön ist, vermittelst der Empfindung richtig zu urtheilen. Wie aber alle unsre Empfindungen, Begriffe und Urtheile, wenn sie wahr seyn sollen, den Objecten gemäß seyn müssen, so ist es auch mit diesem fertigen und feinen unterscheidenden Gefühl des Schönen beschaffen. Das Schöne ist ausser uns, und hängt eben so wenig von unsrer Willkühr ab, als das Gute und Anständige. Ich kann wohl einen so verderbten Geschmack bekommen, daß ich das Häßliche für schön, das Groteske für symmetrisch, das Kriechende für edel, und das Schwülstige für erhaben halte, so wie das moralische Gefühl so sehr verderbt werden kann, daß man das Schändliche für anständig, und das Unbillige für gerecht hält. Aber ich kann nicht machen, daß was ausser mir schön ist, es nicht sei, so wenig als ich machen kan, daß etwas Unrecht sei, was Recht ist. Die Verhältnisse und Proportionen der Dinge sind unveränderlich, und mit ihnen müssen unsre Urtheile, sie mögen verworren oder deutlich seyn, genau überein stimmen, wenn sie wahr